

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Köln:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 —
Vierteljährig . . . 5 —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
fern in den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelk, J. Damesberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben. Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 153.

Hermannstadt, Samstag den 7. Juli 1906.

122. Jahrgang.

Zündstoff im Orient.

Konstantinopel, 2. Juli.

Es wäre wohl zu viel verlangt, wenn man erwarten wollte, daß die ganze erste Hälfte des Jahres verlaufen würde, ohne daß die interessanten Vorkämpfe auf dem Balkan es für notwendig erachtet hätten, sie und da ein Lebenszeichen von sich zu geben. Man braucht diese nun zwar nicht allzu tragisch aufzufassen, immerhin mag man sie aber wichtig genug finden, sie als Symptome dauernder Gärung zu registrieren. Da wären denn zunächst die ewigen kleineren und größeren Grenzgefechte zwischen den Nachbarn von oben und drüben, von Montenegro längs der serbischen und bulgarischen Grenze bis zum Pontus und von Albanien längs der griechischen Grenze bis zum Ägäischen Meer zu erwähnen, Gefechte, die zwar immer mehr den Charakter von Kämpfen zwischen Räuber- und Schmugglerbanden oder, wenn's hoch kommt, von Blutsfeinden annehmen, aber dennoch die Beruhigung des Landes verzögern und dazu beitragen, den politischen Haß immer wieder neu zu beleben. Da sind ferner die mehr oder weniger offenen Hegerien gewissenloser politischer Agenten zu nennen, die sich aus Priestern, Advokaten und sogar Konuln rekrutieren und in geheim ansehend von ihren Regierungen unterstützt werden; es gibt ihrer serbische, bulgarische, rumänische, vor allem aber griechische; die Agitation mancher dieser Herren ist in den letzten Zeiten so unverfroren gewesen, daß die Regierung sich zum Beispiel genötigt gesehen hat, das hellenische Kabinett zu ersuchen, seinen Generalkonsul in Saloniki abzurufen und durch einen anderen zu ersetzen, und das östumenische Patriarchat zu veranlassen, den Metropolit von Monastir zu suspendieren. Dagegen wenigstens ist nachgewiesen worden, daß er in Verbindung mit den griechischen Banden gestanden, die das südliche Mazedonien beunruhigen. Viel ernster aber als die Grenzgefechte und die gebäufige Propaganda der politischen Hegerien ist der Streit, den priesterliche Herrschaft zwischen zwei ganzen Nationen hervorgerufen hat — wir meinen den Konflikt zwischen Rumänien und Griechenland, der bekanntlich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt hat. Dieser Streit ist ein sinnfälliges Schulbeispiel für die oft beobachtete Tatsache, daß Politik und Religion im Orient sowohl bei Mohammedanern wie bei Christen nicht nur Hand in Hand gehen, sondern geradezu ineinander verflochten sind. Die Blätter haben schon die Erklärungen der in Frage kommenden Regierungen veröffentlicht, beide aber umgeben diplomatisch die eigentliche Ursache des Streites; der Kern der Sache ist nämlich folgender: Den immer zunehmenden schismatischen Bestrebungen der verschiedenen orthodoxen Gemeinden gegenüber hat das östumenische Patriarchat einen immer schwierigeren Stand; wenn man nur auf das letzte Jahrhundert zurückblickt, hat es Griechenland, Serbien, Rumänien und Bulgarien verloren, und der Patriarch von Konstantinopel, der einstige unumschränkte und unangefochtene Beherrscher des ganzen orthodoxen Orients, ein Papst, dem römischen nachstehend nur an Glanz, nicht an Macht und Einfluß, ist heute nicht viel mehr als ein gewöhnlicher Bischof, dessen Ansehen selbst bei seiner eigenen Herde nicht unangefastet ist, und dessen Reich von unaufhörlichen inneren Streitigkeiten zerrissen wird. Wenn man nun aber fragt, wer die Schuld an diesem Verfall trägt, so kann der unparteiische Beobachter sie nur dem Patriarchat selber beimessen: edt priesterliche Herrschaft einerseits, vollständiges Verkennen der Zeitverhältnisse und der Wandlungen im Geiste der Völker und starres Festhalten an überlebten Anschauungen andererseits haben ihm zuerst die Verehrung und dann den Gehorsam der eben nur durch die geistliche Suprematie des Konstantinopeler Patriarchen zusammengehaltenen verschiedenartigen Elemente der orthodoxen Christenheit geraubt und sind der Grund zum Abfall der erwähnten Nationen gewesen. Über alle diese schlimmen Erfahrungen sind dem Patriarchat keine Lehren gewesen, stattdessen hat es an seinen alten Sätzen festgehalten.

Nachdem es die heut nicht mehr zum türkischen Reich gehörigen erwähnten Teile verloren, vollzog sich eine weitere Abtrennung durch die Errichtung des bulgarischen Erzstuhls in Konstantinopel, die einer der schwersten Schläge gewesen ist, die es erlitten hat; und heute stehen wir nun vor der Möglichkeit der Bildung einer weiteren schismatischen Kirche, der nur das Verlangen, was seinerzeit die Bulgaren forderten: eigene Priester, eigene Kirchensprache, eigene Verwaltung ihrer Kirchengüter. Wiederrum hat das Patriarchat mit einem „non possumus“ geantwortet und dadurch einen Streit heraufbeschworen, der unglücklicherweise von der griechischen Regierung aufgenommen worden ist, die sich gewissermaßen als Schutzherrin des Patriarchats und seiner Interessen betrachtet, wodurch der Streit auf das politische Gebiet hinübergelagert wurde, während es nur Sache einer Auseinandersetzung zwischen dem Patriarchat und dem heiligen Synod von Rumänien hätte sein dürfen. Jetzt natürlich, da Griechenland sich offiziell in die Angelegenheit hineingemischt hat, ist Rumänien ebenfalls gezwungen worden, Stellung zu nehmen. Das ist der eigentliche Kern des Konfliktes; daß nun dabei, wie das immer in diesen gelegenen Ländern der Fall ist, die Feinden von selber losgehen, das ist nur ein begleitender Umstand; die gegenseitigen Anschuldigungen, daß die beiden Parteien in geheim von ihren respektiven Regierungen in diesem Kampfe unterstützt würden, mag man auf sich beruhen lassen; genügend wird da wohl auf beiden Seiten.

Politische Uebersicht.

Ungarn. In der Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses sprach am 5. d. die Partei (Volkspartei). Er freut sich, aus Politik Rede das Vorhandensein von Patriotismus zu entnehmen. Die Nationalitäten mögen die Arbeit des Hauses nicht hemmen. Der Adreßentwurf des Adreßausschusses enthält die Basis, die den Ausschlag des Vaterlands ermöglicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Delegation hat am 4. d. den größten Teil ihres restlichen Pensums erledigt. Trotz der Eile, welche die Delegation bekundete, damit in der nächsten Sitzung das Arbeitspensum vollständige Erledigung finden könne, ließen es sich mehrere Delegierte nicht nehmen, dem Minister des Äußern vorzuwerfen, daß seine Haltung in Angelegenheit der russischen Judenverfolgung nicht genügend energisch gewesen. Daß auch ein wenig gegen Ungarn agitiert wurde, ist selbstverständlich, aber der wiederholt angebotene Antrag, daß von 1907 ab die Kollektiven zwischen Oesterreich und Ungarn getrennt werden sollen, wurde doch klugerweise abgelehnt.

Oesterreich. Aus Wien wird vom 4. d. gemeldet: In der heutigen Sitzung des Wahlreformausschusses kam es zu argen Ständlungen. Der alldeutsche Abgeordnete Malik wollte vor einigen Tagen in einer alldeutschen Versammlung in Brünn sprechen. Als er erfuhr, daß ihn die Sozialdemokraten am Bahnhof erwarten und seine Versammlung sprengen wollen, gab er den Plan auf, erklärte aber gemeinsam mit seinem Kollegen Stein, den sozialdemokratischen Vertreter im Wahlreformausschuß nie mehr zum Worte gelangen zu lassen. Tatsächlich fingen die zwei Alldeutschen, als der Sozialdemokrat Dr. Adler heute das Wort ergriff, zu schreien an. Sie riefen: „Sie werden nicht sprechen, wir lassen Sie nicht reden!“ Der Lärm dauerte minutenlang. Doktor Adler ließ sich nicht föhren, doch wurde er von niemandem verstanden. Ministerpräsident Beck und der Obmann des Ausschusses wollten Adler bewegen, auf das Wort zu verzichten, doch gab dieser nicht nach und beendete seine Rede, wenn sie auch nicht verstanden wurde.

Rußland. Die Stellungnahme der Duma in der Angelegenheit der Morde in Bialystok hat insofern eine Wirkung auf die Regierung

geübt, daß nun auch schon die offiziellen Berichte sich der Wahrheit zu nähern beginnen. Es wurde sogar eine Statistik über die Ermordeten und Verwundeten ausgegeben und gegen die Schuldigen von der Polizei- und Militärmacht Untersuchungen eingeleitet.

Albides wirkt jedoch auf das gährende Land nicht beruhigend und noch immer dominieren in den aus Rußland eintreffenden Meldungen Raubattentate gegen die verhafteten Polizisten, und die Beispiele, daß das Militär das Einschreiten gegen Revolutionäre und Streikende verweigert, mehren sich von Tag zu Tag. Alles deutet auf das Nahen eines riesigen revolutionären Ekstas hin, und wie das Volk in Erwartung der Revolution lebt, beweisen die Vorgänge am ersten Tage des Prozesses gegen den Arbeitsrat, dessen angeklagte Mitglieder das Auditorium des Gerichtssaales zu einer Beilehnung der allgemeinen Revolution aufforderten.

Auf den Eisenbahnen, besonders der Wladikawkas-sibirischen Bahn, sowie auf der Südwestbahn ist wiederum eine wachsende politische Gärung bemerkbar; ebenso unter den Hafenarbeitern, besonders unter denen von Noworossisk.

Türkei. Infolge vertraulicher Nachrichten aus Sophia über das Vorhandensein einer armenischen Verschwörung führt eine Spezialuntersuchungskommission des Jldiz unter Richter Balcha eine strenge Untersuchung. Am 4. d. nachts fand eine Hausdurchsuchung bei vier Direktoren und Chefredakteuren armenischer Zeitungen statt. Alle vier wurden verhaftet.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 6. Juli.

Bürgermeister Josef Drotteff eröffnete die gestrige gut besuchte Sitzung um 1/5 Uhr nachmittags, erluchte die Mitglieder G. Capelius, Johann Georg Göbbel und Albert Mangelius zur Beglaubigung des Protokolls und teilte sodann mit, daß der vor kurzem zum Hermannstädter Fortmeister gewählte bisherige Oberförster der Stadt Bistritz Julius Ulrich in einer an den Magistrat gerichteten Zuschrift für das durch seine Wahl ihm bewiesene Vertrauen dankt und gleichzeitig erklärt, wegen einer anderweitigen glänzenden Berufung nicht in der Lage zu sein, die Fortmeisterstelle bei der Stadt Hermannstadt anzunehmen. Der Bürgermeister schloß diese Mitteilung mit der Versicherung, daß der Magistrat bemüht sein werde, dahin zu trachten, daß die Besetzung dieser nun wieder offenen Stelle ehestens geschehe.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde die Aufnahme des Gastwirtes Johann Danda in den Gemeindeverband gegen Verbringung des Nachweises über das erlangte ungarische Staatsbürgerrecht binnen Jahresfrist und Zahlung der statutenmäßigen Tage, dann die Zuständigkeit des im Jahre 1849 in Kronstadt geborenen Tuchmachers Karl Bachner und dessen Frau zur Stadt Hermannstadt beschlußmäßig ausgearbeitet und der Witwe Josefina Dorstenstein geb. Gantzer, die nach ihrem verstorbenen Gatten nach Wien zurückgezogen ist, der letzte Termin zum Nachweise der Erwerbung des ungarischen Staatsbürgerrechtes behufs Aufnahme in den Gemeindeverband bis zum 12. April 1907 verlängert.

Den wiederholten Refurten der Stadt Hermannstadt gegen das eigenmächtige Vorgehen des Gemeindeamtes Fred bei Verpachtung der dem städtischen Armenfond und der Gemeinde Fred gemeinsam gehörigen unteren Mahlmühle hatte das h. Innenministerium Folge gegeben und so mußten mehrere Lizitationsverhandlungen abgehalten werden. Nach der letzten gültigen Lizitation machte der Freder Einwohner Nie Marku ein Nachtragsanbot mit 2970 Kronen jährlich, das die Stadtvertretung in ihrer gestrigen Sitzung genehmigte.

Das von dem pensionierten Stadtkassasassier Karl Göbbel seit einer langen Reihe von Jahren gemietete, dem Armenfond gehörige Haus

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart. (16. Fortsetzung.)

Graf Landegg sprach viel und anregend und Elisabeth hörte ihm mit Aufmerksamkeit zu. Er erzählte von seinem alten Vater, von Schloß Landegg. Sie wollten die Hochzeitsreise dorthin machen und er malte ihr diesen Besuch auf seinem väterlichen Schlosse in allen Einzelheiten aus. Wenn er dabei seiner einzigen, älteren Schwester, die auf dem Schlosse die eigentliche Gutsheerrin und unumschränkte Gebieterin war, seltener erwähnte, so hatte das seine besonderen Gründe. Elisabeth hatte aus eigenem Antriebe an Landeggs Vater und seine Schwester geschrieben. Auf ihre feinsüßigen, ehrerbietigen Worte war eine herzliche Antwort von dem alten Herrn eingetroffen, während die Schwester sich nur mit einem förmlichen Glückwunsch und wenigen Zeilen begnügt hatte. Elisabeth war dadurch peinlich berührt worden, denn sie fühlte instinktiv, daß sie der Schwester ihres Verlobten nicht willkommen war, wenn sie auch nicht ahnen konnte, weshalb. Graf Landegg andererseits mochte auch eine liebevollere Teilnahme erwartet haben und so kam es, daß er weniger von ihr sprach. Sein wärmstes Interesse widmete er dem Gedanken an ihr neues Heim. Er hatte bereits eine Wohnung gefunden, die frei war und gleich bezogen werden konnte. Er bat Elisabeth, diese Wohnung in den nächsten Tagen mit ihm zu besichtigen — sie versprach es natürlich, aber sie konnte sich eines leisen Mißbehagens beim Gedanken an die Hochzeit nicht erwehren. Im Elternhause war es jetzt so traut und heimlich, und der Gedanke, es bald verlassen zu müssen, stimmte sie trübe. Aber alle

ihre schüchternen Versuche, die Frist zu verlängern, scheiterten. Graf Landegg konnte es nicht erwarten, sein junges Weib heimzuführen. Zwei Monate waren seit dem Verlobungstage vergangen. Der Frühling war mit Fliederduft und Jasminblüten gekommen.

Das Verhältnis der Verlobten zueinander schien ein durchaus harmonisches, kein noch so scharfer Beobachter hätte wahrnehmen können, daß nur von der einen Seite gegeben und von der anderen nur empfangen wurde.

Elisabeth hatte sich mehr und mehr an ihren Bräutigam gewöhnt und auch an den Gedanken, ihm als Gattin zu folgen. Durch den täglichen Verkehr lernte sie seinen festen Charakter, seine edlen Gefinnungen immer mehr schätzen.

Es war wunderbar, wie dieser ernste, verschlossene Mann auflebe, wie das Glück ihn verjüngte. Elisabeth sah es mit froher, dankbarer Empfindung. Zwar wich sie noch wie vor geschickt jeder Zärtlichkeit aus, aber sie fühlte, daß sie ihm dennoch ein Glück gab. Dies tröstete sie in den bangen Stunden, wo ihr Herz von Gewissensqual bekwert wurde, wo sie sich immer wieder fragte, ob sie Landegg nicht doch betrüge und ob sie mit dem Beständnis, daß sie ihm nicht liebe, wirklich alles beiseite habe, was ihre Seele beschwerte. Sie hatte ihm verschwiegen, warum sie seinen Antrag angenommen hatte, und mußte er nicht unglücklich werden, wenn er es je erfuhr? Welog sie ihn nicht zu jeder Stunde? „Ich bin seiner nicht wert,“ sagte sie dann wohl zu sich selber, aber ein Blick in seine glückstrahlenden Augen beruhigte sie. „Ich trage dazu bei, ihn zu beglücken, und mein Opfer ist nicht vergebens,“ tröstete sie sich und täuschte sich damit hinweg über alle ihre Zweifel.

VII.

Zu Anfang des Sommers trat eine jähe Veränderung in das ruhige, gleichmäßige Leben dieser Menschen. Eines Tages — man sah gerade bei Tisch — wurde dem Grafen Landegg eine Depesche überbracht. Er öffnete sie, las, und ein eigentümliches Zucken lief über seine Züge.

Beiläufig und erschreckt berührte Elisabeth seinen Arm. „Herbert!“ Er fuhr empor und presste Elisabeth an sich in wildem, rasendem Schmerz: „Elisabeth — Elisabeth — mein Vater ist tot!“

Seine Stimme versagte, und Elisabeth brach in ein heißes Schluchzen aus. Graf Landegg hielt sie im Arm und strich liebevoll über ihr Haar. Ihre stumme, aber durch die Tränen so berebete Teilnahme tat ihm wohl, das qualvolle Stöhnen seiner Brust wurde ruhiger, und er konnte den Eltern, die ihm ihr Beileid aussprachen, wenigstens dankend die Hand schütteln.

Endlich ermannte er sich; er durfte keine Zeit verlieren, er mußte sogleich Urlaub nehmen und abreisen. Mit schwerem Herzen nahm er Abschied von Elisabeth und eilte fort. Elisabeth folgte seiner hohen Gestalt mit den Blicken, bis er um die nächste Straßenecke bog.

Dann schlich sie in ihr Zimmer; ihr war unsagbar weh zumute, und obgleich sie den alten Grafen nicht gekannt hatte, war es ihr doch, als wäre ihr mit ihm ein treuer Freund gestorben. Nachdem die Beisetzungsfeierlichkeiten vorüber waren, traf ein Brief von Landegg an Elisabeth ein.

Er enthielt Nachrichten, die Elisabeth erschreckten und beunruhigten. Graf Landegg hatte viel Arbeit vorgefunden, und seine Anwesenheit dabei war für die erste Zeit durchaus notwendig. Er machte auch die Andeutung, daß er vielleicht seinen Abschied werde fordern müssen, um immer auf Landegg zu bleiben; nur wollte er noch abwarten, welche Bestimmungen sein Vater getroffen habe, die sich bei der Testamentserröffnung, acht Tage nach dem Begräbnis, herausstellen würden.

Elisabeth war untröstlich, und alle Zukunftspläne schienen vernichtet zu sein. Sie würde nicht in Berlin wohnen, sondern sollte ihrem Gatten so weit fort von den Eltern auf sein Gut in Oberbayern folgen! Bangigkeit und Furcht beschlich sie, und mit fieberhafter Ungeduld wartete sie auf den Tag, der die Entscheidung bringen mußte. In der Zwischenzeit liefen noch einige Briefe Landeggs ein, die eine heiße, tiefe Liebe atmeten, aber sie vermochten nicht, sie zu trösten. Sie wurde blaß und

Das Komitatsamtblatt Nr. 27 vom 5. Juli enthält Rundschreiben des Vizegouverneurs betreffend das Verlassen der Ausweise über die unter dem Titel der Uneinbringlichkeit abzuschreibenden Jurisdiktionsstreifen- und Zuschlagssteuer rückstände, — den Vorgang bei gerichtlichen Zustellungen, — die pünktliche Einhaltung der Vorschriften für die Korrespondenz der ungarländischen Behörden mit den im Auslande residierenden österreichisch-ungarischen Gesandtschaften und Konsularämtern, ferner mit den ausländischen Behörden, — die Verhaftung des Landstreichers Karl Janes, ferner Veterinärarzte, erfolglose Krankheiten, Bewerbsaufträge, Feilbietungen, Erhebungen und verschiedene amtliche Rundschreibungen.

Predigten in den ev. Kirchen A. B. Sonntag den 8. Juli (Bugsag) predigen: in der ev. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Köber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Am Abend = Gottesdienst in der Johanniskirche um 7 Uhr predigt Stadtprediger Gerhard Schuster.

Waldfest. Das Waldfest der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr findet am 8. Juli l. Z., bei ungünstiger Witterung am 15. Juli l. Z. statt. Abmarsch vom Rathaus um halb 8 Uhr früh.

Alkoholenhaltigkeitsverein. Da viele Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Alkoholenhaltigkeitsvereines von Hermannstadt fern sind, so werden in den Monaten Juli und August keine gemächlichen Zusammenkünfte abgehalten werden.

Das Sommerkonzert der Stadtkapelle vom 5. Juli im Hermannsgarten war sehr gut besucht. Die vorgetragenen 10 Programmnummern wurden in der bekannten vornehmen Weise erledigt und der Herr Kapellmeister A. Nowak sah sich durch den reichen Beifall auch noch zu 7 oder 8 Zugaben genötigt. Die Ouvertüre zur Oper „Mignon“, das Vorspiel zum 2. Akt aus der Oper „Der Evangelist“, die Phantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von A. Nowak, das Vorspiel zum 2. Akt aus der Oper „Alpenkönig und Menschenfeind“ entzückten, ebenso die Rhapsodie romaine von Jonecsu und der Edward Straußsche Walzer „Traumgebilde“. Wenn es möglich wäre, einen Teil des Publikums zu veranlassen, weniger laut zu schreien oder weniger zu johlen, während gespielt wird, würde das ein großer Gewinn sein. Aber wir fürchten, es wird unmöglich sein, denn der Anstand ist nicht jedermanns Sache.

Gartenkonzert der Militärmusik. Bei günstiger Witterung findet morgen Samstag den 7. d. in der Gartenrestauration Bankiewicz ein großes Konzert der k. und k. Militärmusik statt. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 50 Heller.

Vitas Electro-Viostop. Die Vorstellungen des am Hermannsplatz aufgestellten kinematographischen Theaters werden von Tag zu Tag mehr beliebt und vom Publikum stets gerne besucht, da sie infolge des sehr abwechslungsreichen Programmes eine angenehme Zerstreuung und belebende Unterhaltung bieten. Aus dem Programm für den 5. und 6. d. verdienen besonders hervorgehoben zu werden das große Stiergeficht, welche Szenen in so vollendeter Klarheit hier noch nicht gesehen wurden, ferner das aus dem Leben gegriffene Drama „Der Delerieur“ und „Das Drama in den Wolken“, das den Anfang und unglücklichen Verlauf einer Luftballonfahrt darstellt. „Eine Ehrenaffaire“ ist eine gelungene Satyre auf die herrschende Duellmanie. Da im Programm auch sehr viele heitere Szenen aufgenommen werden, dürfte jeder Besucher auf seine Rechnung kommen.

Buffalo Bill mit seinem Wild-West und seiner Truppe der tollkühnsten Reiter der ganzen Welt wird am 13. Juli hier eintreffen. Auch der Vale wird interessante Vergleiche zwischen den verschiedenen Reitermethoden der Rough Riders der einzelnen Völker, welche in Buffalo Bills Wild-West auftreten, anstellen können. Der Oberst W. F. Cody (Buffalo Bill) wird bei jeder Vorstellung erscheinen und persönlich die Kavalkade in die Arena führen. Während der letzten 15 Jahre ist diese großartige Schaustellung fast in allen größeren Städten der alten und neuen Welt erschienen. Im Laufe seiner Reisen war Oberst Cody in der Lage, wirkliche Repräsentanten der Rough Riders der ganzen Welt zu sammeln. Die Vereinigung dieser Reiter bietet ein unvergleichliches Schauspiel, wie man es bisher noch nicht gesehen hat und es kann mit Recht behauptet werden, daß ähnliches auch in der Folge nicht mehr gesehen wird. Die fotografischen Verhältnisse dieser Unternehmung sind wirklich erstaunlich. Vier Eisenbahnzüge transportieren ein wirkliches Heer von Menschen und Pferden, ihre Wohnungen und ihre Verpflegung, einen ungeheuren „Stand“, welcher Sitz für 10.000 Zuschauer enthält, ebenso zwei tragbare elektrische Installationswerke — die größten, welche man bis heute konstruiert hat. Die Zivilisation in Nordamerika hat die Szenen der ersten Tage des Grenzlebens, welche hier dargestellt werden, verschwinden lassen. Die Indianer sind auf eine verhältnismäßig sehr kleine Zahl zusammengeschrumpft und den Kulturträgern, deren anerkanntes Haupt Oberst Cody ist, beginnen die Haare zu bleichen und in wenigen Jahren werden sie nur in der Geschichte leben. Es ist wohl nicht notwendig, hervorzuheben, daß diese bemerkenswerte Unternehmung, welche in einer wirklich einzigen Art Belehrung und Unterhaltung bietet, es verdient, vom Publikum kräftigst unterstützt zu werden.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist ein braun-lebernes Damentäschchen mit Lederhenkel, enthaltend ein Taschentuch, einen Bund Schlüssel, 90 Heller, eine Visitenkarte; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Geldtäschchen; abzugeben von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Verletzungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Munkendorfer Staatselementarschullehrerin Johanna Silbernagel und die Großschuler Staatselementarschullehrerin Marie Kézdi gegenseitig, ferner die Lehrerin Irma Kemes von der Vargyajer zur Mchalaer Staatselementarschule verlegt.

Unfälle. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Bergführer Andrá Kehrér aus Kalás ist beim Viehhüten an den Hängen beim Kals-Matrejer Törl abgestürzt und blieb tot.

Aus Salo am Gardasee wird berichtet: Am 25. Juni ertrank am Gardasee ein deutsches Kind, Luzie Birr aus Berlin. Das auf fallend hübsche 13 jährige Mädchen lebte seit etwa Jahresfrist in der Villa Halkone bei ihrer Mutter Ellen Birr, der Gefährtin des verstorbenen Dichters Otto Erich Hartleben. Das Kind badete unter Aufsicht seiner Mutter im See, es trug einen Schwimmgürtel und wurde von Frau Birr überdies an einer Rettungsleine gehalten. Eine starke, vom vorbeifahrenden Abenddampfer erzeugte Welle überslutete das Kind und raubte ihm die Besinnung. Diefelbe Welle warf die Rettungsleine über die Uferpallade, wo sie sich an Holzplättchen und alten Eisenbuden verspann. Das arme Kind ertrank vor den Augen der Mutter. Als es ans Ufer gebracht wurde, war schon der Athem entflohen und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Bei dem großen Brande in Hamburg sind am 5. d. nebst der Mischeleerkirche das vierstöckige Warenhaus Braun, bestehend aus zwei- und dreistöckigen Häusern auf der englischen Planke und 25 kleinere Häuser in den Nebenstraßen eingeeäschert worden. Der Schaden wird auf 12 1/2 Mill. Mark geschätzt, wovon nur die Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Außer den im Kirchturn verbrannten vier Personen sind noch zwei Männer und eine Frau durch schwere Brandwunden und ein Kind durch Quetschungen bei der panischen Flucht der Bewohner eines Hauses ums Leben gekommen.

Der deutsche Segler „Gloria“ ist im Sturm in der Nordsee untergegangen; die gesamte Besatzung, 22 Mann, ist ertrunken.

Ein grauenhafter Tod wird aus Turn-Severin gemeldet: Der 10jährige Knabe Costica des Piloten Nicolae Mitrescu spielte mit seinem Freunde Schira Fozzi und sprang über den Planen in den Garten des Bildhauers Eugenio Petrari. Im Hofe sind mehrere Marmor- und Steinkreuze aufgestellt, die der Bildhauer zum Verkauf ausgestellt hatte. Der Knabe umfaßte eines dieser Kreuze, welches auf einen niederen Postament stand und rief seinem Freunde, er habe Kraft, das Kreuz zu bewegen. Dann fing er an, dasselbe zu bewegen. Mit einemmale stürzte das Kreuz um, wobei eine Ecke desselben den kleinen Costica so unglücklich in die rechte Schläfe traf, daß er tot zusammenbrach. Die Verzeihung der bedauernswerten Eltern und besonders der Mutter war herzzerreißend.

Mord in einer Advokaturkanzlei. Aus Budapest, 3. Juli, wird geschrieben: Der hiesige Advokat Dr. Julius Dushegyi hatte vor zirka drei Jahren für den früheren Diener der Kommerzbank Johann Mar einen Schadenersatzprozeß gegen die Bank übernommen. Mar war in diesem Prozesse straffällig geworden und qualte wegen des unglücklichen Resultats fortwährend den Advokaten. Heute nachmittags erschien Mar in der Kanzlei des Advokaten, der krank im Bette lag. Bei ihm war sein Freund, der Matrifelsführer Cerepes. Der Advokat bat seinen Freund, Mar abzufertigen. Als Cerepes ins dunkle Vorzimmer trat, fuhr Mar auf ihn los und gab mehrere Revolverkugeln auf Cerepes ab, den er offenbar für den Advokaten hielt. Er brach sofort zusammen. Der Mörder flüchtete in seine Wohnung, gab dort seinem Quartiergeber die Waffe und stellte sich hierauf um 10 Uhr abends selbst der Polizei. Er scheint irrsinnig zu sein und wurde sofort der polizeiarztlichen Untersuchung übergeben.

Steuereintreibung mit blutigem Ausgange. Der Darabosbegger Landwirt Stefan Toth drohte dem Kreisnotar von Vacz, der ihn wiederholt aufgefordert hatte, seine Steuer zu zahlen, er werde ihn erschlagen, wenn er sein Haus betreten werde. Der Kreisnotar nahm daher, als er die Exekution vornehmen mußte, zwei Gendarmen als Mitfänger mit sich. Toth ergriff eine eiserne Heugabel, bedrohte erst den Notar und dann einen Gendarmen, der, um den Angriff abzuwehren, Toth das Bajonett in die linke Seite steckte. Unglücklicherweise traf er das Herz, so daß Toth sofort den Geist aufgab. Gendarmereisendant Desider Demény begab sich noch am 3. d. auf den Tatort, um die Untersuchung einzuleiten.

Blitzschläge. Nach einer Meldung aus Olava wurde in der Gemeinde Remsova ein Baum vom Blitze getroffen und angezündet. Der Brand griff auch auf die Nachbarhäuser über und äscherte fünfzehn Wohnhäuser ein.

Im Dorfe Liborcsa schlug der Blitz — wie man aus Trenclin meldet — in ein Haus ein, welches alsbald in Flammen stand. Infolge des herrschenden Windes breitete sich der Brand aus und vernichtete noch vierzehn Wohnhäuser. Von Liborcsa wurde der Brand durch den Wind nach der Nachbargemeinde Kovacs getragen, wo er jedoch nur ein Haus einäscherte, da er rechtzeitig lokalisiert werden konnte.

Aus Budweis wird berichtet: Ueber die Ortschaft Stiff ging kürzlich ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Wirtschaftsgelände des Landwirts Bierlinger ein, fuhr durch den Kamin, riß die Tür der angrenzenden Räucherlammer aus den Angeln, durchschlug die Decke des Wohnzimmers und fuhr, ohne zu zünden, in die Erde. Die jugendliche Tochter des Wirtschaftsbefizers wurde vom Blitze getroffen und getötet.

Monarchenbegegnungen. Der „Römischen Volkszeitung“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Man hält hier eine Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Zar im Sommer für wahrscheinlich, aber nur in dem Falle, daß der geängstigte Zar überhaupt aus Rußland herausgeht. Es ist möglich, daß er sich gänzlich in Zarstojeselo einschließt, weil ihm das Vertrauen auf die Armee mehr und mehr entwindet. — Zu einer Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Deutschen Kaiser wird es zufolge hier eingegangener Nachrichten auch in diesem Sommer nicht kommen, obgleich König Eduard die gewohnte Habereise nach Marienbad unternommen wird. Nach den vorläufigen Dispositionen ist diese auf drei Wochen berechnet. Am 9. August würde der König von England abreisen und bis 21. August in Marienbad verweilen. Alsdann würde er dem Kaiser-König Franz Josef in Sicht einen Besuch machen und von da direkt nach England zurückkehren.

Der neue deutsche Thronfolger. Die frohe Kunde von der Geburt eines Thronerben wurde am 4. d. M. in Berlin durch das offizielle Telegraphenbureau gegen 11 Uhr vormittags verbreitet. Dem großen Publikum wurde sie eine Stunde später durch eine Extraausgabe des „Volkswarnters“ bekannt.

Schon lange ist kein Prozeß mit einer solchen Spannung erwartet worden, wie der gegen die Schweltern Zeller, schon lange hat keine Verhandlung so aufregende und erschütternde Momente aufzuweisen gehabt, wie vor dem Kreisgerichte Leoben, wo Richter, Staatsanwalt und Verteidiger der unseligen Friederike Zeller auf dem Weg der Wahrheit und damit der Ehre geholfen haben. Nicht gewisse Neugier ist es, sondern die tiefe Teilnahme an einem Drama des menschlichen Herzens, die das enorme Interesse an dem Leobener Prozesse hervorgerufen hat. Das „Interessante Blatt“ (Wien I., Schulerstraße 22), die älteste und verbreitetste illustrierte Zeitung Oesterreich-Ungarns, kommt in ihrer vorliegenden Nummer diesem Interesse des Publikums durch eine Fülle ausgezeichneter photographischer Aufnahmen vom Prozeß Zeller entgegen. Auch sonst ist diese Nummer des beliebten Familienblattes durch reichen textlichen und illustrativen Inhalt ausgezeichnet. Hervorgehoben seien: Die Kaiserreise nach Böhmen und Wäheren, der Tod des Reichsratsabgeordneten Dr. Hof, die 40. Wiederkehr der Gedenntage von Custozza und Lissa, seltene Herzoperation im Grazer Spital, Installation des Gouverneurs von Fiume, das Jubiläum des Erzbischofs von Sarajevo, der italienische Generalfeldmarschall in Wien etc. etc.

Sondernummer der „Muskete“. Die „Muskete“ eröffnet ihr viertes Quartal mit der am 5. Juli erscheinenden Spezialnummer „Salzkammergut“, der am 19. Juli das Sonderheft „Böhmische Bäder“, am 2. August ein solches „In den Bergen“ und am 16. August eine „Wassernummer“ folgen werden. Diese sämtlichen Hefte werden illustrativ und textlich besonders reich mit Beiträgen erfahrener Künstler ausgestattet und so zu einem Mittel neuerlicher Propaganda für die beste Wochenchrift Oesterreichs werden. Probenummern stellt die Administration der „Muskete“, Wien, I., Wollzeile 23, auf Verlangen kostenfrei zu.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:
Donnerstag: Wannens, Brause-, Motorwellen- und Turbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmbad und Schwimminnen unterricht von 6—8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen, von 7—9 Uhr abends Volksbad für Frauen.

Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidengasse 1: täglich von 6—9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Die heizigen Flußbäder mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Neueste Nachrichten.

London, 5. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: In Wladivostok sind nach hier eingetroffenen Nachrichten schwere Militärmanövern ausgebrochen. Die ganze Garnison meutert, Soldaten durchziehen unter revolutionären Gefängen die Straßen.

Telegramme.

Wien, 6. Juli. Die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz setzte gestern die Anträge in Angelegenheit des Zollverhältnisses mit Serbien fest.

Belgrad, 6. Juli. Um Mitternacht trat für Probenummern aus der österreichisch-ungarischen Monarchie der autonome Zolltarif in Kraft.

London, 6. Juli. Sanghaier Meldungen zufolge wurde in Seoul der Kaiser von Korea durch die japanische Besatzung gefangen genommen.

Kronstadt, 6. Juli. Auf Befehl des Marineministers wurden 80 Matrosen verhaftet.

Madrid, 6. Juli. Die Demission der Regierung wurde angenommen.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 6. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.8)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	722.9	-3.3	+18.3	+27.2 +13.8	SSO	0

Kurbau „Hohe Rinne“, 6. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	641.0	-1.0	+16.0	+21.0 +8.0	S	—

Fremdenliste

- Hotel Nämlicher Kaiser. Bugler, Molnar, Trinks, Simon, Bongras, Schwarz, Kaufleute, von Wien; Riss, Supfa, Ziemlich samt Gattin, Neumann, Schwarz, Krenad, Bantos, König, Kaufleute, Dr. Geddon samt Gattin, Szells, Gymnasialprofessoren, Svetztor, Gymnasialdirektor, Dr. Buzats, Staatsbeamter, Diamant, Parer, von Budapest; Dr. Garmati, Abgeordneter, von Homrod-Bel; Weiß, Kaufmann, von Prognitz; Economic, Volkseconomist, von Rimnik; Hofschüler, Kaufmann, von Mediasch; Buzats, Kaufmann, von Klausenburg.
- Hotel Neuröhrer. Nieger, Kaufmann, von Wien; Weiß, Kaufmann, von Budapest; Kiefer, Kaufmann, von Zemesar; Dery, Domany, Grundbesitzer, von Grad.
- Hotel Bonfert. Elmiescu, Kaufmannsgattin, von Rimnik; Mailcan, Grundbesitzer, von Bukarest; Fernengel, Weinbändler, von Sz. Albarbeld; Figuli, Parer, von Bodenorf; Klein, Kaufmann, von Stuttgart; Seloni, Baumeister samt Frau, von Zob.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Irene Okonski
und
Josef Hoffmann
als Verlobte.

Hermannstadt, Juli 1906. Mezöberény.

Arbeitsvermittlungsbüro des Bistriker Gewerbevereines.
Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 2 Rastierer, 4 Schneider (Kleinarbeiter), 2 Schneider (Großarbeiter), 3 Spengler, 3 Riemer (Hof- oder Schwarzarbeiter).
Gesucht werden für auswärtig: Gehilfen: 1 Tapezierer und Sattler, 3 Schmiede, 1 Maschinenschlosser, 1 selbständiger Gelbgießer auch Dreher.
Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Fleischer und Söldner, 1 Rammader, 1 Schuhmacher, 2 Spengler, 4 Riemer, 2 Tischler, 1 Tischlenmacher, 1 Bäcker, 1 Drechsler, 2 für Denkschneiderei, 2 für Eisen- und Spezialeisenarbeiten, 1 für Maschinenfabrik, 2 Gerber, 1 Schmied, 2 für Militärschneider, 1 Uhrmacher.
Lehrlinge: 1 Leistenmacher, 1 Kürschner, 1 Bäcker, 1 Rauchfangkehrer.
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Lehrlinge: 1 Kaufmann für Eisen- und Spezialeisen.
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsbüro des Bistriker Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).
Wir bitten, uns von der Befolgung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs
vom 5. Juli.

4 1/2 % ige ung. Goldrente	113.75	3 1/2 % ige österr. Anleihe	158.—
4 1/2 % ige „ Kronrente	95.40	1860-er Lose	95.25
3 1/2 % ige „ „	83.20	Österr.-ungarische Bankaktien	1697.—
3 1/2 % ige „ „	95.40	Ungarische Kreditaktien	162.75
4 % ige Grundentl.-Obligat.	98.—	Österr.-ungar. Staatsbahnaktien	678.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Österr.-ungar. Staatsbahnaktien	678.50
Ungarische Prämienlose	208.—	20 Frankenhüde	19.11
4 % ige Theilregulierungslose	158.—	Deutsche Reichsmark	117.42 1/2
4 % fo. Feuerf. Kronrente (Mai)	99.75	London a vista	240.37
4 % fo. „ Silberrente (Jan.)	101.50	Paris a vista	95.60
4 % ige Österr. Goldrente	117.60	R. u. f. Dufaten	11.35
4 % ige „ Kronrente	99.75	20 Mark	23.46
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4 % „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparkasse in Hermannstadt	102.—
5 % ige „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs
vom 5. Juli.

4 1/2 % ige ung. Goldrente	113.75	3 1/2 % ige österr. Anleihe	158.70
4 1/2 % ige „ Kronrente	95.25	1860-er Lose	95.25
3 1/2 % ige „ „	85.10	Österr.-ungarische Bankaktien	1697.—
3 1/2 % ige „ „	94.95	Ungarische Kreditaktien	162.75
4 % ige Grundentl.-Obligat.	97.—	Österr.-ungar. Staatsbahnaktien	678.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.—	Österr.-ungar. Staatsbahnaktien	678.—
Ungarische Prämienlose	208.40	20 Frankenhüde	19.13
4 % ige Theilregulierungslose	155.50	Deutsche Reichsmark	117.45
4 % fo. Feuerf. Kronrente (Mai)	99.65	London a vista	240.37
4 % fo. „ Silberrente (Jan.)	99.60	Paris a vista	95.60
4 % ige Österr. Goldrente	117.90	R. u. f. Dufaten	11.34
4 % ige „ Kronrente	99.70	Italienische Rira	95.60
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.50
4 % „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
5 % ige „ „ „ „	102.—		

Hermannstädter Münzplatzkurs
vom 6. Juli.

Dufaten	Kauf	117.27	117.35	100 Mark (Gold)	Kauf	117.10	117.55
Rei (Platen)	„	94.40	94.80	100 Mark (Roten)	„	117.10	117.55
Rei (Silber)	„	93.50	94.50	Rupoldorfer	„	19.08	19.16
Rei. Rire (Gold)	„	21.55	21.75	Rudel (Roten)	„	251.50	252.75
Pfund Sterling	„	23.84	24.04	Rudel (Silber)	„	244.—	246.—

Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.

Aprikosen und Ananas-Pflücker zum Einmachen und zu Marmelade geeignet, per Postfistel 1 fl. schöne **Ringlotten, Muskateller-Sirnen** und grüne **Nüsse** per Postfistel 1 fl. 20 kr. liefert **Szabó Géza, Csongrád.**

Provisions-Vertreter

in der **Chemischen Branche** vertritt, für eine **alte gut eingeführte Chemische Produktfabrik** in der Nähe Wiens

für den hiesigen Platz gesucht.

Offerte sub „W. D. 5133“ befördert **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

Bösendorfer Klaviere

stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „außer Wettbewerb“ und sind allgemein als **allerbeste**, in Leistung, Klang, unerreichte Klaviere anerkannt. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das höchste Vergnügen.

Die größte Fabrik Oester.-Ung. **Gebr. Singsl** führt in Pianino und Klavieren den so beliebten **Sarfenzug**. Sehr geachtetes brillant wirkendes Fabrikat, à 750 K., 800 K., 900 K., 1000 K., mit engl. Mechanik 1400 K. Reichste Auswahl.

Wer weiche Fülle im gefangenen Ton liebt, kaufe ein Klavier von **W. Fritz & Sohn**. Der fest begründete Auf dieser selben Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer dauernde Zufriedenheit. Klavier 940 K. Kleines gezeichnete Pianino von **Hözl & Heitzmann** von 640 K an; auch äußerst hochbelegant.

Wirth Klaviere, überaus gediegen gearbeitet, ungewöhnlich feinnützig, 900 K. Edles Fabrikat von **Prosch** à 840 und 1000 K. Ausländisch: **Blüthner**-Klavier, Kabinettflügel, à 2000 K. Klavierinstrumente von 6 K aufwärts.

Erste siebenbürgische Klavier- und Harmoniumhandlung **Viktor v. Heldenberg, Hermannstadt (Nagyszeben).**

Mit **1. Juli**

begann ein neues Abonnement auf

„Das Interessante Blatt“

Aelteste und reichhaltigste illustrierte Zeitschrift Oesterreich-Ungarns.

XXV. Jahrgang.

Aus der letzten Nummer 27 heben wir besonders hervor:

Der Prozess der Schwestern Zeller in Leoben.

(Die letzten Porträts der beiden Schwestern; Faksimile eines Briefes von Friederike Zeller; Porträt des Bräutigams der Friederike Zeller etc. etc. etc.)

Der Tod des Reichsratsabgeordneten Dr. Byk.

Die 40. Wiederkehr der Gedenktage von Custozza und Lissa.

Die Kaiserreise nach Böhmen und Mähren.

Installation des Gouverneurs von Fiume.

Das Jubiläum des Erzbischofs von Serajevo.

Seltene Herzoperation im Grazer Spital.

Der neue „Mägdebrunnen“ in Leipzig.

Das Karster Hofgestüt in Lipizza.

Der italienische Generalstabschef in Wien

etc. etc.

Reich illustrierte Theater- und Sportrubrik. Vorzügliche Novellen erster Autoren.

Die Nummer enthält ein neues Preisrätsel, auf dessen richtige Lösung ein Preis von K 250.—, beziehungsweise K 500.— ausgesetzt ist. Bisher gelangten an glückliche Gewinner K 25.026.— zur Auszahlung.

Abonnementspreise für Oesterreich-Ungarn mit Franko-Postzusendung: ganzjährig K 10.80, halbjährig K 5.40, vierteljährig K 2.70.

!!Probe-Nummern gratis und franko!!

Insertions-Organ ersten Ranges.

Administration: „Das Interessante Blatt“,

Wien, I., Schulerstrasse 22.

[584] 2

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3,

empfeilt **Neuheiten** in **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.**

Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags.

Amerik. Buchführung lehrte gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bäckereypforte, Zürich 52** (Schweiz). (79) 49-100

Lifkas neuverbessertes

Elektro-Bioskop

am Hermannsplatz.

Theater für lebende Sensations-Darstellungen in grösster Vollendung.

Täglich grosse Vorstellungen.

In einer eigens hierzu konstruierten Projektionshalle mittelst eigener 20-pferdekraftiger Dampf-Dynamo-Lokomotive elektrisch beleuchtet.

Täglich Vorstellungen um 7, 8 und 9 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen um 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Uhr abends.

Sitzpreise: I. Platz 80 h., II. Platz 60 h., III. Platz 30 h., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen am III. Platz 20 h.

Programme gratis.

Hermannstadt bloss einen Tag
Freitag den 13. Juli 1906
am Exerzierplatze

Zwei Vorstellungen

Nachmittags 2 Uhr. Abends 8 Uhr.

Eintritt nachmittags von 1 Uhr, abends von 7 Uhr an.

Die Abendvorstellung ist genau dieselbe wie die Nachmittagsvorstellung.

Alle Sitze sind unter wasserdichtem Obdache.

BUFFALO BILL'S WILD WEST

A Congress of Rough Riders of the World

(die tollkühnsten Reiter der Welt) persönlich geleitet und vorgeführt durch den Colonel **W. F. CODY**, „Buffalo Bill“ welcher zum **letztenmal** das Publikum begrüsst, da er nicht mehr kommen wird. Wer ihn jetzt nicht sieht, wird ihn nie mehr sehen.

Drei Spezialzüge.

1300 Leute und Pferde.

Der Orient vereint mit dem Okzident.

100 Rothhäute: Häuptlinge, Krieger, Weiber und Kinder.

Das grossartige Wild-West mit Wild-Ost vereint.

Die grösste lehrreiche Ausstellung der Welt

enthaltend die verwegenen Reiter aller Nationen. Einzig dastehende Schau-stellung der Welt!

Eingeborene Reiter Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas, stammend aus den Bergen des Kaukasus, den Steppen Russlands, den Wüsten Afrikas, aus den Kordillern Mexikos, den Anden und den Felsen-gebirgen Amerikas, bringen die naturgetreue Wiedergabe von den militärischen kaval-leristischen Eigenheiten der modernen Zeit. Ein gleiches Ensemble hervorragender Sehens-würdigkeiten hat man bis-her noch nicht gesehen. Amerikanische Zuaven, die Zivil-Miliz der Vereinigten Staaten, Araber, Beduinen, amerikan. Cowboys, Scharfschützen und Lassoerier, die Rough Riders Roosevelts, Indianer, Kubaner, Mädchen aus dem Westen, Mexi-kaner, Johnny Baker, Bucking Bronchos (wilde Pferde), Express-Pouys, Eil-posten, Auswandererzüge, Szenen aus dem Leben an der Grenze und auf den Steppen West-Amerikas.

Eine Truppe der japanischen „Samurai“ mit ihren antiken und modernen Kriegsmanövern.

„BUFFALO BILL“, der Meister der Schützen zu Pferde in seinen wunderbaren Schiessexerziten auf einem galoppierenden Pferde. Die Schlacht von Little Big Horn, an welcher 800 Indianer, Späher, Soldaten und Pferde teilnehmen: ein wahres militärisches Drama mit einer ebenso grossen als ergreifenden Genauigkeit wiederge-geben und welches vor den Augen des Publikums mit dem berühmten Verherrlichungstableau, mit dem letzten Zufucht Custers und seinem heroischen Ende schliesst.

Die grosse Arena ist des Abends durch drei elektrische Spezialsysteme taghell beleuchtet.

Die angekündigten Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt. Ein einziges Billett berechtigt zur Besichtigung aller angekündigten Schens-würdigkeiten.

Preise der Plätze von BUFFALO BILL:

Erster Platz K 2.—, Numerierter Sitz K 4.—, Reservierter Sitz K 5.—, Logensitz K 8.—, Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.

Vorverkauf von Sitzen à K 5.— und K 8.—

ab 9 Uhr vormittags am Tage der Vorstellung bei **Jos. Drotleff, Heltauergasse Nr. 23.**

Karlsburg am 12. Juli.

Kronstadt am 14. u. 15. Juli.

[586] 3-6